

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2019



der  
Sitz

Stadtsparkasse Rheine  
Rheine

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Steinfurt  
HRA 3488

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		9.934.980,41		8.854
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		81.410.445,32		30.295
			91.345.425,73	39.149
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		21.133.124,07		70.342
b) andere Forderungen		147.064.245,69		66.942
			168.197.369,76	137.284
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			757.933.537,04	754.994
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	413.312.214,53	EUR		( 408.231 )
Kommunalkredite	20.387.301,91	EUR		( 20.968 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		69.064.849,65		90.726
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	69.064.849,65	EUR		( 90.726 )
bb) von anderen Emittenten		156.386.904,12		201.345
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	152.361.658,22	EUR		( 197.320 )
			225.451.753,77	292.071
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			225.451.753,77	292.071
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				
<b>6a. Handelsbestand</b>			313.354.931,45	289.302
<b>7. Beteiligungen</b>			0,00	0
darunter:			14.100.467,23	14.100
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			60.000,00	60
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			736.001,92	902
darunter:				
Treuhandkredite	736.001,92	EUR		( 902 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		3.000,00		19
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			3.000,00	19
<b>12. Sachanlagen</b>			4.489.608,51	4.859
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			1.348.729,72	1.657
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2.014.854,25	122
<b>Summe der Aktiva</b>			1.579.035.679,38	1.534.520

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		67.127,07		70
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		311.498.575,32		302.164
			311.565.702,39	302.234
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	291.429.720,60			281.311
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	9.907.011,74			15.263
		301.336.732,34		296.574
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	615.789.985,33			593.451
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	151.891.088,69			152.584
		767.681.074,02		746.035
			1.069.017.806,36	1.042.609
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			0,00	0
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>				
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			736.001,92	902
darunter:				
Treuhandkredite	736.001,92 EUR			( 902 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			345.055,81	384
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			122.651,84	158
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.634.456,00		12.011
b) Steuerrückstellungen		849.000,00		167
c) andere Rückstellungen		4.057.334,93		3.701
			17.540.790,93	15.879
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			121.400.000,00	114.700
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	55.514.023,80			54.797
cb) andere Rücklagen	1.539.493,21			1.539
		57.053.517,01		56.336
d) Bilanzgewinn		1.254.153,12		1.317
			58.307.670,13	57.654
<b>Summe der Passiva</b>			1.579.035.679,38	1.534.520
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		13.241.492,71		13.333
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			13.241.492,71	13.333
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		27.710.339,72		43.958
			27.710.339,72	43.958

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2018 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		23.669.650,28		24.587
abgesetzte negative Zinsen	296.737,26	EUR		( 253 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,92	EUR		( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		3.311.741,84		4.414
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		( 0 )
			26.981.392,12	29.002
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			9.048.800,05	9.591
abgesetzte positive Zinsen	69.748,63	EUR		( 8 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.179.852,41	EUR		( 1.103 )
			17.932.592,07	19.411
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		7.712.635,58		8.433
b) Beteiligungen		290.295,72		355
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			8.002.931,30	8.788
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		8.083.790,29		7.984
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		637.493,21		645
			7.446.297,08	7.338
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			837.203,90	1.008
aus der Fremdwährungsumrechnung	5.912,93	EUR		( 2 )
<b>9. (weggefallen)</b>				
			34.219.024,35	36.544
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		10.656.276,91		10.567
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		3.126.760,10		3.561
	1.154.849,34	EUR		( 1.665 )
			13.783.037,01	14.129
b) andere Verwaltungsaufwendungen			6.227.001,45	5.893
			20.010.038,46	20.022
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			726.720,91	798
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			141.286,52	179
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		373.455,51		1.973
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			373.455,51	1.973
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			0,00	0
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			6.700.000,00	7.900
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			6.267.522,95	5.673
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		4.950.764,93		4.292
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		62.604,90		64
			5.013.369,83	4.356
<b>25. Jahresüberschuss</b>			1.254.153,12	1.317
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			1.254.153,12	1.317
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.254.153,12	1.317
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			1.254.153,12	1.317

# Anhang

## A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

## B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Bilanzposten zugeordnet, dem sie zugehören.

### **Forderungen**

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheine mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven. Für die Bemessung der Pauschalwertberichtigungen haben wir bis zum Vorjahr die durchschnittlichen Kreditausfälle der letzten fünf Jahre, vermindert um einen Abschlag von 40,0 % herangezogen. Im Hinblick auf den im Februar 2020 veröffentlichten IDW RS BFA 7 zur Neufassung der Regelungen zur Ermittlung von Pauschalwertberichtigungen und zur besseren Darstellung der Vermögens- und Ertragslage haben wir zum 31. Dezember 2019 den als Steuerungsgröße im Rahmen des internen Risikomanagements ermittelten erwarteten Verlust über einen Betrachtungshorizont von zwölf Monaten berücksichtigt. Die veränderte Berechnungsmethodik führt zu einer Pauschalwertberichtigung von 1.345 TEUR. Sie liegt um 860 TEUR über der mit der bisherigen Bewertungsmethode ermittelten Pauschalwertberichtigung.

### **Wertpapiere**

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), werden nur dann auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben, wenn von einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung auszugehen ist (gemildertes Niederstwertprinzip). Dadurch konnten ergebniswirksame Abschreibungen von 189 TEUR vermieden werden.

Von einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gehen wir bei Schuldverschreibungen aus, wenn sich zum Bilanzstichtag abzeichnet, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Zur Beurteilung haben wir aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert stets dauerhaft, soweit sie auf die Verkürzung der Restlaufzeit zurückzuführen sind.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen. Die entsprechenden Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die festverzinslichen Wertpapiere und weitere Finanzinstrumente daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Auf Basis der Abgrenzungskriterien liegen für die festverzinslichen Wertpapiere überwiegend nicht aktive Märkte vor.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, haben wir die Bewertung anhand von Kursen unseres Dienstleisters vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Wert den Rücknahmepreis angesetzt.

Für Anteile an offenen Immobilienfonds mit einem Buchwert von 77,9 Mio. EUR, die wir dem Anlagevermögen zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Diese Rückgabeabschläge berücksichtigen wir bei der Bewertung dann, wenn eine vorzeitige Rückgabe der Anteile beabsichtigt ist.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 250 EUR werden aus Vereinfachungsgründen sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 250 EUR bis 1.000 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Die Gebäude werden grundsätzlich linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Für das Hauptstellen- und zwei Geschäftsstellengebäude wird die degressive Abschreibung fortgeführt. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die bisherigen Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

### **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

### **Rückstellungen**

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung

externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlusstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position und für Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Dabei werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie Rentensteigerungen von 2,0 % unterstellt. Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde ein vom Pensionsgutachter auf das Jahressende 2019 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 2,71 %, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt. Die Ermittlung dieses durchschnittlichen Zinssatzes basiert auf einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen mit durchschnittlich 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt weniger als drei Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der individuellen Restlaufzeit der einzelnen Verträge entsprechenden Zinssatz.

### **Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)**

Zinsbezogene Finanzinstrumente unseres Bankbuchs (Zinsbuch) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 n. F. im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlusstichtag. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

### **Währungsumrechnung**

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete und nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet.

Unsere Fremdwährungsbestände sind im Rahmen der Währungsgesamtposition besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um lfd. Konten von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt jeweils 478 TEUR.

Aus der Währungsumrechnung ergeben sich einschließlich realisierter Erträge bzw. Aufwendungen Sonstige betriebliche Erträge von 6 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR).

## C. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	44.337	70.335

### Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	167	168

### Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2019 TEUR
börsennotiert	150.319
nicht börsennotiert	75.133

Finanzanlagen, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

	31.12.2019 TEUR
Buchwert	5.000
beizulegender Wert	4.811

Bei dieser Finanzanlage handelt es sich um eine Emission eines Kreditinstitutes, die wir in Dauerbesitzabsicht bis zur Endfälligkeit der Anleihen erworben haben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

In dem Posten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
nachrangige Forderungen	4.025	4.025

## Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile am Sondervermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB), der nachfolgend dargestellt ist:

Investmentfonds (in Mio. EUR)	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ausschüt- tungen in 2019	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibun- gen
Rheine Fonds	197,8	211,4	13,6	4,0	Ja	Nein

Die Anteile am Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Zweck der Anlage in Investmentfonds ist die Erzielung einer überdurchschnittlichen Performance bei gleichzeitiger Risikostreuung. Der Investmentfonds investiert im Wesentlichen in Unternehmensschuldverschreibungen außerhalb des Finanzsektors, für die regelmäßig ein Rating im Investment Grade vorhanden ist. Daneben werden zur weiteren Diversifizierung des Portfolios Wertpapiere im High Yield Segment mit dem Ziel einer Optimierung der Erträge beigemischt.

Von den in diesem Posten enthaltenen Wertpapieren sind:

	31.12.2019 TEUR
börsennotiert	-
nicht börsennotiert	313.355

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

## Aktiva 7 – Beteiligungen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital Mio. EUR	Jahresergeb- nis Mio. EUR
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	Münster	0,76263	1.235,1 (31.12.2018)	0,0 (31.12.2018)

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

## Aktiva 8 – Verbundene Unternehmen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Immobilien-Zentrum Rheine GmbH, Stadtparkasse Rheine für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf die Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB und auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

## Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

## Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	3.775
Betriebs- und Geschäftsausstattung	715

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

## Aktiva 13 – Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2019 TEUR
Provisionsansprüche	878
Steuererstattungsansprüche 2018	149

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

## Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	1.920	-
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	37	52

## Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	25.200	10.077

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 130.164 TEUR als Sicherheit übertragen worden.

## Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	67	68

#### **Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten**

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

#### **Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	15	19

#### **Passiva 7 – Rückstellungen**

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31. Dezember 2019 1.347 TEUR.

Eine Ausschüttungssperre besteht nicht, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die (Sicherheits)Rücklage dotiert wurde.

#### **Erläuterung zu den Posten unter dem Bilanzstrich**

##### **Eventualverbindlichkeiten**

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

##### **Andere Verpflichtungen**

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

#### **D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

##### **Gewinn- und Verlustrechnung 1 – Zinserträge**

In diesem Posten sind Erträge in Höhe von 1.013 TEUR enthalten, die aus Vorfälligkeitsentschädigungen resultieren.

## E. Sonstige Angaben

### Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	mit unbestimmter Laufzeit	im Jahr 2020 fällig
<u>Aktivposten</u>						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)		7.000	12.000	123.000		
4. Forderungen an Kunden	13.663	44.265	173.179	510.074	16.617	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						52.438
<u>Passivposten</u>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	32.374	16.823	110.471	150.262		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.997	6.666	1.171	70		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	33.984	1.325	40.417	75.149		

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

## Latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 15,05 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Nennenswerte Unterschiede sind bedingt durch die in den Forderungen an Kunden verrechneten Vorsorgereserven, die unterschiedliche Bewertung der Pauschalwertberichtigungen in der Steuer- und Handelsbilanz sowie die unterschiedlichen Parameter in den Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

## Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Die kwv-Zusatzversorgung finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlageverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Die kwv-Zusatzversorgung erhebt zusätzlich zur Deckung der im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstandenen Versorgungsansprüche ein Sanierungsgeld. Im Geschäftsjahr 2019 betrug das Sanierungsgeld 3,25 % der umlagepflichtigen Gehälter. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2019 der Finanzierungssatz (Umlagesatz und Sanierungsgeld) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2020 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die kwv-Zusatzversorgung, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der kwv-Zusatzversorgung im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 9.539 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2019 739 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der kwv-Zusatzversorgung handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die kwv-Zusatzversorgung hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2019 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 21.124 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der kwv-Zusatzversorgung unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,71 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2019 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2018 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die kvw-Zusatzversorgung die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2019 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der kvw-Zusatzversorgung in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnermäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der kvw-Zusatzversorgung.

### **Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation**

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt ist, besteht aus:

#### **1. Freiwillige Institutssicherung**

Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.

#### **2. Gesetzliche Einlagensicherung**

Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu 100 TEUR. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Die Sparkasse ist nach § 48 Abs. 2 Nr. 5 EinSiG verpflichtet, gegenüber dem SVWL und dem DSGVO als Träger des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu garantieren, dass die Jahres- und Sonderbeiträge sowie die Sonderzahlung geleistet werden.

Für die Sparkasse beträgt das bis zum Jahr 2024 aufzubringende Zielvolumen 2,6 Mio. EUR. Bis zum 31. Dezember 2019 wurden 1,3 Mio. EUR eingezahlt.

Das EinSiG lässt zu, dass bis zu 30 % der Zielausstattung der Sicherungssysteme in Form von unwiderrieflichen Zahlungsverpflichtungen (Payment Commitments) aufgebracht werden können. Von dieser Möglichkeit hat die Sparkasse in Höhe von 202 TEUR Gebrauch gemacht. Die Payment Commitments sind vollständig durch Finanzsicherheiten unterlegt.

### **Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)**

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24. November 2009 wurde mit Statut vom 11. Dezember 2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von 16,4 Mio. EUR in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ansparen (Gesamtbetrag zum 31. Dezember 2019: 3,4 Mio. EUR). Nach Ablauf von 7 Jahren fand unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Danach liegen die in den Verträgen mit dem Land Nordrhein-Westfalen vereinbarten Voraussetzungen zur Aussetzung der weiteren Dotation der Ansparrücklage vor. Die Sparkasse hat seit dem Jahr

2016 von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Dotierung der Ansparrücklage auszusetzen. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

### **Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL)**

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 0,76 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

### **Abschlussprüferhonorar**

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	204
andere Bestätigungsleistungen	27
Gesamtbetrag	231

### **Berichterstattung über die Bezüge und andere Leistungen der Mitglieder des Vorstandes**

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Berichtsjahr ausschließlich feste Bezüge in Form eines Grundgehalts sowie einer allgemeinen Zulage von bis zu 25 %. Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wurden nicht gewährt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 759 TEUR, davon 739 TEUR Grundbetrag und allgemeine Zulage sowie 20 TEUR sonstige Vergütungen.

Davon entfielen auf den Vorstandsvorsitzenden Herrn Prochmann 395 TEUR (385 TEUR und 10 TEUR) und auf das Vorstandsmitglied Herrn Harig 364 TEUR (354 TEUR und 10 TEUR).

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat der Vorstandsvorsitzende Herr Prochmann Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen von 45 % der festen Bezüge, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat das Vorstandsmitglied Herr Harig Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines Jahresgehalts, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist. Ein Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen besteht nicht.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Der Anspruch von Herrn Prochmann beträgt dann 55 % und der von Herrn Harig 45 % der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Auf dieser Basis und unter Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. bzw. 67. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet.

Für die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 703 TEUR zugeführt und es entstanden Barwerte der Pensionsansprüche von 6.437 TEUR. Davon entfallen auf den Vorstandsvorsitzenden Herrn Prochmann 446 TEUR und 4.023 TEUR sowie auf das Vorstandsmitglied Herrn Harig 257 TEUR und 2.414 TEUR.

### **Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien**

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Bilanzprüfungsausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse einschließlich lediglich beratender Teilnehmer wird ein Sitzungsgeld von 400 EUR je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2019 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Dieter Fühner 2.000 EUR, Wilfried Grotke 2.400 EUR, Jürgen Gude 2.000 EUR, Andree Hachmann 3.600 EUR, Dr. Manfred Konietzko 2.400 EUR, Dr. Angelika Kordfelder 3.600 EUR, Dr. Peter Lüttmann 8.000 EUR, Udo Mollen 2.400 EUR, Jörg Niehoff 2.400 EUR, Michael Reiske 2.400 EUR, Jürgen Roscher 4.000 EUR, Sonja Schievelkamp 2.000 EUR, Paul Willers 400 EUR.

### **Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene**

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 577 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31. Dezember 2019 9.387 TEUR.

### **Vorschüsse und Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat**

Die Sparkasse hatte ausschließlich Mitgliedern des Verwaltungsrats zum 31. Dezember 2019 Kredite in Höhe von 1.828 TEUR gewährt.

### **Mitarbeiter/innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2019	2018
Vollzeitkräfte	119	122
Teilzeitkräfte	82	78
	201	200
Auszubildende	12	13
Insgesamt	213	213

### **Nachtragsbericht**

Die im I. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundene Pandemie hat sich bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 insofern ausgewirkt, als die Reaktion auf den Kapitalmärkten zu deutlichen Kursrückgängen der von uns gehaltenen Wertpapiere geführt hat. Zum 31. März 2020 ermitteln wir einen vorläufigen Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft von 3,9 Mio. EUR. Zu diesem Zeitpunkt sind aus dieser Situation resultierende Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft noch nicht abzuschätzen.

## Verwaltungsrat

<u>Vorsitzendes Mitglied</u>		<u>Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds</u>	
Dr. Peter Lüttmann	Hauptamtlicher Bürgermeister	Jürgen Roscher	Kriminaldirektor a. D.
		Andree Hachmann	Selbstständiger Rechtsanwalt
<u>Mitglieder</u>		<u>Stv. Mitglieder</u>	
Dieter Fühner	Vorstand einer caritativen Einrichtung	Paul Willers	Selbstständiger Unternehmer im Heizungs-, Klima- und Sanitärbereich
Jürgen Gude	Verwaltungsbeamter beim Landesbetrieb IT. NRW	Markus Doerenkamp	Oberstleutnant a. D.
Andree Hachmann	Selbstständiger Rechtsanwalt	José Azevedo	Softwareentwickler bei einem Telekommunikationsunternehmen
Dr. Manfred Konietzko	Vorstand eines Unternehmens der Tiefkühlbranche i. R.	Udo Bonk	Stabshauptmann a. D.
Dr. Angelika Kordfelder	Bürgermeisterin a. D.	Eva-Maria Brauer	Verwaltungsfachangestellte bei der Bezirksregierung Münster
Udo Mollen	Referatsleiter beim Bildungswerk des Landessportbundes NRW	Elke Rochus-Bolte	Verwaltungsangestellte bei einer Gewerkschaft
Jörg Niehoff	Angestellter Betriebswirt in der Wohnungswirtschaft	Stephan Huesmann	Angestellter bei einem Unternehmen der Umwelttechnik
Michael Reiske	Sozialarbeiter i. R.	Jürgen Niemeyer	Freiberuflicher Consultant in der Automobilbranche
Jürgen Roscher	Kriminaldirektor a. D.	Bernhard Kleene	Sozialversicherungsfachangestellter

Mitarbeitervertreter

Wilfried Grotke      Sparkassenangestellter

Sonja Schievelkamp      Sparkassenangestellte

Stv. Mitarbeitervertreter

Andreas Dömer      Sparkassenangestellter

Michael Linde      Sparkassenangestellter

An den Sitzungen des Verwaltungsrates  
vertretungsweise teilnehmender  
Hauptverwaltungsbeamter

Vertreter im Amt

Mathias Krümpel

Stadtkämmerer

Vorstand

Thomas Prochmann      Vorsitzender

Rolf Harig              Mitglied

Rheine, 16. April 2020

**Der Vorstand**

Prochmann  
Sparkassendirektor

Harig  
Sparkassendirektor

## **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG**

**zum 31. Dezember 2019**

### **("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Sparkasse Rheine hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Rheine besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Rheine definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2019 34.219 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt zum Jahresende 164.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 6.268 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.951 TEUR; sie betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Rheine hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## Anlage Anlagespiegel

	<b>Entwicklung des Finanzanlagevermögens (Angaben in TEUR)</b>			
	Schuldver- schreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Veränderungen saldiert *	-15.000	22.928	---	---
<b>Buchwerte</b>				
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	86.000	68.574	14.100	60
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	71.000	91.502	14.100	60

\* Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

	<b>Entwicklung des Sachanlagevermögens (Angaben in TEUR)</b>		
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögens- gegenstände
<b>Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten</b>			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	573	29.045	55
Zugänge	---	341	---
Abgänge	1	626	---
Umbuchungen	---	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	572	28.760	55
<b>Entwicklung der kumulierten Abschreibungen</b>			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	553	24.186	---
Abschreibungen im Geschäftsjahr	16	710	---
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---	---
<b>Änderung der gesamten Abschreibungen</b>			
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	1	626	---
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	568	24.270	---
<b>Buchwerte</b>			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	20	4.859	55
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	4	4.490	55

## **Vorbemerkung**

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung wurde das Gebot der Darstellungsstetigkeit im Hinblick auf die Konzentration der Berichterstattung auf die gesetzlich geforderten Inhalte sowie eine zusätzliche Fokussierung der Berichterstattung zu den wirtschaftlichen Verhältnissen auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren unter Beachtung der Anforderungen des neuen Prüfungsstandards 350 des Instituts der Wirtschaftsprüfer „Prüfung des Lageberichts im Rahmen der Abschlussprüfung“ zulässigerweise durchbrochen.

# **Lagebericht 2019**

## **1. Grundlagen der Sparkasse**

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster. Sie ist beim Amtsgericht Steinfurt unter der Nummer A 3488 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Rheine. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers, des Kreises Steinfurt sowie das Gebiet der angrenzenden Kreise. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Ferner ist die Sparkasse Mitglied des Sparkassenstützungsfonds des SVWL und wirkt über diesen aktiv und passiv an dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe mit. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass der gesetzliche Anspruch der Kunden auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann ("gesetzliche Einlagensicherung"). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen und insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten ("diskretionäre Institutssicherung").

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers, zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkassen, unter anderem durch Spenden, zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt Beschäftigten lag gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 213. Unter den im Jahresdurchschnitt Beschäftigten waren in 2019 82 Beschäftigte in einem Teilzeitarbeitsverhältnis (Vorjahr 78) und 12 Auszubildende (Vorjahr: 13).

## **2. Wirtschaftsbericht**

### **2.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019**

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2019 weiter verlangsamt. Die nachlassende konjunkturelle Dynamik resultierte unter anderem aus einer länderübergreifenden Industrieschwäche. Dies betraf vor allem die größeren fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Zusätzlich belasteten andauernde weltwirtschaftliche Unsicherheiten, insbesondere die anhaltenden Handelskonflikte der USA mit China und der EU, den Welthandel. Neben der unmittelbaren Auswirkung der verhängten Zölle auf den Handel wurde auch die Investitionsnachfrage der Unternehmen durch die Unsicherheiten

spürbar gebremst. Es hat ein deutlicher Rückgang der Stimmungsindikatoren für die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe stattgefunden.

Die konjunkturelle Abschwächung trifft insbesondere viele Volkswirtschaften in einem Zustand einer hohen öffentlichen und privaten Verschuldung. Die Gefahren für die wirtschaftliche Stabilität steigen weiter an.

Im Euroraum setzte sich die bereits im Vorjahr zu beobachtende verhaltene konjunkturelle Dynamik im Jahr 2019 ebenfalls fort. Dazu trug insbesondere die schwächere Entwicklung der Investitionen und der Exporte bei. Auslöser war auch im Euroraum eine zurückgehende reale Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. Die Wachstumsrate des realen BIP im Euro-Raum liegt mit 1,2 % im Jahr 2019 deutlich unter dem im Vorjahr erreichten Wert von 1,9 %. Die Jährliche Inflationsrate ist im Dezember ebenfalls zurückgegangen auf 1,3 % (Vorjahr 1,5 %). Ursächlich hierfür waren hauptsächlich im Jahresverlauf gefallene Energiepreise, unter anderem verursacht durch die Entwicklung des Rohölpreises. Die Arbeitslosigkeit ist erneut leicht gesunken auf 7,5 % und befindet sich somit auf dem niedrigsten Niveau seit der Finanzkrise im Jahr 2008. Das Risiko eines eskalierenden Handelskonflikts mit den USA belastete jedoch weiterhin die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Haushaltsslage hat sich in vielen Staaten des Euroraums beeinflusst durch die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen konsolidiert.

Die globale konjunkturelle Wachstumsverlangsamung zeigte sich auch in Deutschland. Besonders die deutsche Industrie ist vom Abschwung betroffen. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts fiel im Jahr 2019 auf insgesamt 0,6 % (Vorjahr 1,5 %). Die Binnenwirtschaft zeigte sich jedoch bislang robust und Lohnsteigerungen sowie günstige Finanzierungsbedingungen stärkten weiterhin die Nachfrage. Hauptstützen der Konjunktur waren weiter die Bauinvestitionen und der private Konsum. Insbesondere die Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen belastete das Wirtschaftswachstum. Der Anstieg der Verbraucherpreise betrug im Jahr 2019 1,4 % (Vorjahr: 1,9 %). Die Arbeitslosenquote zum Jahresende verblieb im Vergleich zum Vorjahr bei 4,9 %.

In der Region konnte die positive Entwicklung des Jahres 2018 ebenfalls nicht fortgesetzt werden. Der Konjunkturklima Indikator der IHK Nord Westfalen, der Lageeinschätzung und Aussichten der Unternehmen in einer Kennziffer zusammenfasst, sank im Jahresverlauf auf 111 Punkte und liegt damit weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Der nord-westfälische Industrie- und Exportsektor reagierte auf den schwachen Welthandel und gestiegene politische Unsicherheiten. Die Lageeinschätzung ließ aufgrund der schwächeren weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach. Die Konjunktur profitierte jedoch weiterhin von einer kräftigen Binnennachfrage. Privater Konsum und Bauinvestitionen blieben auf einem hohen Niveau. Die Arbeitslosenquote verblieb im Kreis Steinfurt am Jahresende bei 3,9 % und liegt damit weiter unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Die Geldpolitik der EZB war im Jahr 2019 weiter sehr expansiv. Zum Jahresende 2018 hatte die EZB die aktive Ausweitung der Notenbankbilanz zunächst eingestellt. Der Kauf von Staatsanleihen durch das Eurosystem wurde wie angekündigt beendet. Im Jahresverlauf 2019 beschloss der EZB-Rat neue geldpolitische Maßnahmen und bereits in der ersten Jahreshälfte wurde der zu erwartende Zeitraum bis zu einer Zinserhöhung im Rahmen der Forward Guidance verlängert. Auf der Septembersitzung wurde der Einlagenzinssatz durch den EZB-Rat nochmal um 10 Basispunkte auf -0,5 % gesenkt. Gleichzeitig beschloss der EZB-Rat ab dem November 2019 wieder monatlich Nettokäufe im Umfang von 20 Mrd. EUR zu tätigen und die Notenbankbilanz weiter zu erhöhen. Die niedrigen Leitzinsen und die Ausweitung der Notenbankbilanz sollen so lange Bestand haben, bis sich die Inflationsprognose im Projektionszeitraum deutlich einem Niveau annähert, das hinreichend nahe, aber unter 2 % liegt. Geldmarktzinsen sowie Zinsen auf Staatsanleihen sanken im Jahresverlauf auf ein historisch niedriges Niveau. Die Finanzierungsbedingungen im Wohnungsbau und für Unternehmen bleiben günstig.

## **2.2 Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019**

### **Leitlinien zum aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP)**

Seit dem 01.01.2016 finden die SREP-Leitlinien der EBA Anwendung. Ziel der Leitlinien ist die Sicherstellung einer hohen Qualität sowie der Konsistenz der Aufsichtspraxis in der EU. Ein wesentlicher Bestandteil und Schwerpunkt bei der Umsetzung durch die deutsche Aufsicht sind die aufsichtlichen Kapitalfestsetzungen. Diese sollen sicherstellen, dass auch Risiken mit Eigenkapital unterlegt werden, die nicht von der Säule-1-Mindestanforderung der CRR erfasst werden. Vor diesem Hintergrund wurde für die Stadtsparkasse Rheine bereits in 2017 ein Kapitalzuschlag aufgrund des Zinsänderungsrisikos (harter Kapitalzuschlag) festgesetzt. In 2018 folgte darüber hinaus die Information über die Höhe der aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in

Stresssituationen (weicher Kapitalzuschlag). In 2019 informierte die BaFin über eine Neuberechnung der aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen. Die Neuberechnung war erforderlich, da nun die Ergebnisse des institutsübergreifenden Auskunftsersuchens „LSI-Stresstest 2019“ zugrunde gelegt werden und die Methodik der Berechnung modifiziert wurde.

### 2.3 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
Cost-Income-Ratio <sup>1</sup>
Personal-Aufwands-Rentabilität <sup>2</sup>
Zinsspanne <sup>3</sup>
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>4</sup>
Gesamtkapitalquote nach CRR <sup>5</sup>
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern <sup>6</sup>

<sup>1</sup> Cost-Income-Ratio =

Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs<sup>7</sup>

<sup>2</sup> Personal-Aufwands-Rentabilität =

Personalaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs<sup>7</sup>

<sup>3</sup> Zinsspanne =

in der Abgrenzung des Betriebsvergleichs<sup>7</sup>

<sup>4</sup> Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs<sup>7</sup>

<sup>5</sup> Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

<sup>6</sup> Eigenkapitalrentabilität vor Steuern =

Ergebnis vor Ertragssteuern bezogen auf das wirtschaftliche Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres

<sup>7</sup> Betriebsvergleich =

Bundeseinheitlicher Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

## 2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung	Veränderung	Anteil in % der Bilanzsumme
	2019	2018			
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	1.579,0	1.534,5	+44,5	+2,9	100,0
Geschäftsvolumen <sup>1</sup>	1.606,9	1.559,8	+47,1	+3,0	101,8
Forderungen an Kreditinstitute	168,2	137,3	+30,9	+22,5	10,7
Forderungen an Kunden	758,7	755,9	+2,8	+0,4	48,0
Wertpapiieranlagen	538,8	581,4	-42,6	-7,3	34,1
Beteiligungen	14,2	14,2	0,0	0,0	0,9
Sachanlagen	4,5	4,9	-0,4	-8,2	0,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	312,3	303,1	+9,2	+3,0	19,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.069,0	1.042,6	+26,4	+2,5	67,7
Rückstellungen	17,5	15,9	+1,6	+10,1	1,1
Eigenkapital	179,7	172,4	+7,3	+4,2	11,4

<sup>1</sup>Geschäftsvolumen=

Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten sowie EWB und Vorsorgereserven

### 2.4.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2019 um 44,5 Mio. EUR bzw. 2,9 % auf 1.579,0 Mio. EUR. Die jahresdurchschnittliche Bilanzsumme beträgt 1.578,7 Mio. EUR (Planwert: 1.560,0 Mio. EUR). Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten sowie EWB und Vorsorgereserven) erhöhte sich um 47,1 Mio. EUR bzw. 3,0 % auf 1.606,9 Mio. EUR.

Die erwartete Steigerung der Bilanzsumme wurde leicht überschritten und ist weiterhin hauptsächlich auf den hohen Zufluss an kurzfristigen Kundeneinlagen zurückzuführen.

### 2.4.2 Aktivgeschäft

#### 2.4.2.1 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 137,3 Mio. EUR auf 168,2 Mio. EUR.

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf Umschichtungen von Wertpapiieranlagen in Schuldscheine zurückzuführen. Das Volumen der Schuldscheine stieg von 64,5 Mio. EUR auf 142,7 Mio. EUR. Die Emittenten der Schuldscheine sind ausschließlich inländische Finanzinstitute, insbesondere Landesbanken und die DekaBank.

#### 2.4.2.2 Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden lagen zusammengerechnet mit dem Volumen an Treuhandkrediten (0,7 Mio. EUR) gemessen an bilanziellen Werten mit 758,7 Mio. EUR 0,4 % bzw. 2,8 Mio. EUR über dem Wert des Vorjahres. Im Privatkundengeschäft konnten die hohen Tilgungen nicht vollständig durch Neugeschäft kompensiert werden, der Darlehensbestand reduzierte sich stichtagsbezogen leicht um 0,4 % auf 456,3 Mio. EUR. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen stieg der Darlehensbestand gemessen an Stichtagswerten deutlich an um 8,6 % auf 155,1 Mio. EUR.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich überwiegend im langfristigen Bereich.

Die Darlehenszusagen belaufen sich zum Jahresende auf 110,9 Mio. EUR und liegen damit unter dem Vorjahreswert von 123,0 Mio. EUR.

Gemessen an Jahresdurchschnittswerten sind die Forderungen an Kunden insgesamt moderat um 0,7 % auf 774,0 Mio. EUR gestiegen. Der Anstieg vollzog sich im Bereich der Geschäftskunden, während bei den Forderungen gegenüber Privatkunden ein leichter Rückgang zu verzeichnen war.

Insbesondere unsere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weit überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Das Volumen von Weiterleitungsdarlehen beträgt stichtagsbezogen 130,1 Mio. EUR und hat sich gegenüber dem Vorjahr nur marginal um 0,5 Mio. EUR reduziert.

Der auf Basis des Jahresdurchschnittsbestands festgelegte Planwert für 2019 in Höhe von 791,2 Mio. EUR wurde nicht erreicht. Ursächlich für die verhaltene Entwicklung sind im Wesentlichen der intensive Zins- und Konditionenwettbewerb und das hohe Volumen an Ablösungen und Sondertilgungen im Privatkundengeschäft.

Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme reduzierte sich auf 48,0 % (Vorjahr 49,3 %).

#### **2.4.2.3 Wertpapiereigenanlagen**

Zum Bilanzstichtag reduzierte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 7,3 % auf 538,8 Mio. EUR. Ursächlich für die reduzierten Wertpapiereigenanlagen war eine unterjährige Umschichtung in Schuldscheine.

Der im Budget vorgesehene Wert für die Wertpapiereigenanlagen wurde aufgrund der Umschichtung in Schuldscheine deutlich unterschritten.

#### **2.4.2.4 Beteiligungen**

Der Anteilsbesitz der Sparkasse hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Mit 14,1 Mio. EUR entfiel er nahezu vollständig auf die Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe.

#### **2.4.2.5 Sachanlagen**

Der Bestand an Sachanlagen hat sich im Berichtsjahr, hauptsächlich begründet durch ordentliche Abschreibungen, um 8,2 % auf 4,5 Mio. EUR reduziert.

### **2.4.3 Passivgeschäft**

#### **2.4.3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich moderat um 3,0 % von 303,1 Mio. EUR auf 312,3 Mio. EUR.

Es handelt sich bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

#### **2.4.3.2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind zum Bilanzstichtag moderat um 2,5 % auf 1.069,0 Mio. EUR gestiegen. Die Sparkasse hatte für 2019 ein Wachstum bei den Geldanlagen auf Basis von Jahresdurchschnittsbeständen von 4,3 % erwartet. Dieses Ziel wurde mit einer Erhöhung von 5,2 % übertroffen. Die ausgeprägte Spartätigkeit der Anleger hatte auch im Jahr 2019 weiter Bestand.

Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert weitgehend aus der weiter positiven Entwicklung der Konjunktur. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung ist weiterhin eine deutliche Tendenz zu kurzfristigen Anlageformen festzustellen.

#### **2.4.4 Dienstleistungsgeschäft**

##### **Zahlungsverkehr**

Der Bestand an Konten und der vermittelten Kreditkarten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr. Die Provisionen und Gebühren des Privatgiroverkehrs stiegen um 3,9 % auf 2.560,6 TEUR. Die Provisionen und Gebühren des Geschäftsgiroverkehrs reduzierten sich leicht um 1,0 % auf 761,7 TEUR. Die

Provisionen des Kartengeschäfts sowie des Barzahlungsverkehrs erhöhten sich deutlich gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf 794,8 TEUR. Dies ist hauptsächlich auf den stärkeren Vertrieb von Kreditkarten zurückzuführen. Die Anzahl an neu vermittelten Kreditkarten stieg um 36,0 % auf 854. Insgesamt erhöhten sich die Erträge des Zahlungsverkehrs um 3,6 % auf 4.117,5 TEUR.

### **Vermittlung von Wertpapieren**

Das Geschäftsjahr 2019 war im Bereich der Dienstleistungen geprägt durch das Wertpapiergeschäft. Das niedrige Zinsniveau belebte weiter insbesondere den Wertpapierumsatz mit Investmentfonds. Die Wertpapierprovisionen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 7,1 % zu und erreichten einen Wert von 1.132,3 TEUR.

### **Immobilienvermittlung**

Die Nachfrage nach Immobilien blieb im abgelaufenen Jahr unverändert hoch. Die Einnahmen aus der Vermittlung von Immobilien stiegen um 3,6 % auf 503,3 TEUR. Es wurden insgesamt 64 Objekte vermittelt, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % bedeutet.

### **Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen**

Im Geschäftsjahr 2019 nahm, insbesondere begründet durch das extreme Niedrigzinsniveau, das vermittelte Bausparvertragsvolumen deutlich ab. Die Provisionen aus dem Bauspargeschäft verzeichneten einen Rückgang um 14,7 % auf 462,3 TEUR. Es wurden im Berichtszeitraum 672 Bausparverträge vermittelt, was einem Rückgang um 6,9 % entspricht. Das vermittelte Bausparvertragsvolumen sank um 16,9 % auf 32,0 Mio. EUR.

Die Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen reduzierten sich unter anderem aufgrund der sich weiter verschärfenden Wettbewerbssituation moderat um 6,2 % auf 907,3 TEUR.

### **Auslandsgeschäft**

Im Auslandsgeschäft kam es begründet durch große Zuwachsraten im dokumentären und nicht-dokumentären Zahlungsverkehr sowie im Devisenhandel zu einem deutlichen Anstieg. Die Provisionen stiegen um 21,4 % auf 156,6 TEUR.

#### **2.4.5 Derivate**

Derivative Finanzinstrumente werden von der Stadtsparkasse Rheine nicht direkt gehalten. Zum Jahresende besteht lediglich, in sehr geringem Umfang, ein Bestand an derivativen Finanzinstrumenten in gehaltenen Fonds.

#### **2.4.6 Investitionen**

Im Jahr 2019 lag der Schwerpunkt der Investitionen auf Ersatzbeschaffungen im Bereich EDV-Hardware. Darüber hinaus wurde die Sanierung eines anliegenden Parkplatzes und die Modernisierung der Schrankenanlagen mehrerer Parkplätze durchgeführt.

### **2.5 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage**

#### **2.5.1 Vermögenslage**

Die Vermögenslage der Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil der Eigenanlagen an der Bilanzsumme in Höhe von 49,0 % (Vorjahr 47,0 %) gemessen an Jahresdurchschnittsbeständen. Der Anteil des Kundenkreditvolumens beträgt gemessen an Jahresdurchschnittsbeständen 49,1 % (Vorjahr 51,1 %). Demgegenüber beträgt der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 67,1 % (Vorjahr 66,8 %). Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende 2019 ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinn 2018. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2019 ein Eigenkapital von 58,3 Mio. EUR (Vorjahr 57,7 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 6,7 Mio. EUR auf 121,4 Mio. EUR erhöht. Es besteht eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt. Diese Vorsorge beträgt zum 31. Dezember 2019 3,4 Mio. EUR. Die Ansparrücklage wird bis auf weiteres nicht mehr dotiert, da eine Inanspruchnahme der Garantien voraussichtlich nicht erforderlich sein wird. Außerdem wird mit dem Jahresabschluss 2019 eine weitere Vorsorge gemäß § 340f HGB gebildet. Mit dieser Vorsorge in Höhe von 2,5 Mio. EUR soll für konkrete, künftige größere Aufwendungen zugunsten der Sparkassensicherungseinrichtung Vorsorge getragen werden.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 20,52 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % deutlich. Der vorgeschriebene Mindestwert von 8,0 % zuzüglich des gemäß CRR harten SREP-Zuschlags (1,0 %), des Kapitalerhaltungspuffers (2,5 %), des antizyklischen Puffers (0,09 %) sowie des Stresspuffers (Eigenmittelzielkennziffer 3,9 %) ergibt zum 31. Dezember 2019 insgesamt eine regulatorische Anforderung von 12,99 % (unter Berücksichtigung der Anrechnung des Kapitalerhaltungspuffers zur Eigenmittelzielkennziffer). Die regulatorische Anforderung von 12,99 % wird mit 20,52 % demzufolge ebenfalls deutlich überschritten. Auch der als interne Mindestgröße festgelegte Zielwert von 19,00 % wird übertroffen. Die Leverage Ratio weist zum 31. Dezember 2019 einen Wert von 10,60 % auf. Die Sparkasse weist damit eine gute und angemessene Kapitalbasis auf.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Das für 2019 prognostizierte Wachstum der Eigenmittel konnte übertroffen werden.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung vom 07. Juni 2019 für den Zeitraum bis zum Jahr 2024 ist eine solide Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden.

### **2.5.2 Finanzlage**

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wies per 31. Dezember 2019 einen Wert von 155 % (aufsichtsrechtliche Anforderung 100 %) auf. Liquide Mittel werden unter anderem als Forderung gegenüber Kreditinstituten und als Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden nicht in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich kann durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei anderen Kreditinstituten erfolgen.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

Anstelle der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde in 2019 hinsichtlich der Liquiditätskennzahlen die Survival Period als geschäftsstrategischer Zielwert in die Strategie aufgenommen. Die LCR zielt auf eine sehr kurzfristige Liquiditätssicht ab (30 Tage), während die Survival Period eine mittel- bis langfristige angelegte Kennzahl darstellt. Die Survival Period ergibt im „kombinierten Stressszenario“ zum 31. Dezember 2019 einen guten Wert von 27 Monaten.

### **2.5.3 Ertragslage**

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2019	2018	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	25,9	28,2	-2,3	-8,2
Provisionsüberschuss	7,4	7,3	+0,1	+1,4
Sonstige betriebliche Erträge	0,8	1,0	-0,2	-20,0
Personalaufwand	13,8	14,1	-0,3	-2,1
Anderer Verwaltungsaufwand	6,2	5,9	+0,3	+5,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,9	1,0	-0,1	-10,0
<b>Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge</b>	<b>13,3</b>	<b>15,5</b>	<b>-2,2</b>	<b>-14,2</b>
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	0,4	2,0	-1,6	-80,0
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	6,7	7,9	-1,2	-15,2
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>6,3</b>	<b>5,7</b>	<b>+0,6</b>	<b>+10,5</b>
Steueraufwand	5,0	4,4	+0,6	+13,6
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1,3</b>	<b>1,3</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage sowie als Grundlage für die alljährliche Planung wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Die Sparkasse vergleicht sich auf dieser Basis mit den Sparkassen des SVWL, der im Bundesvergleich zu einem der führenden Verbände gehört. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung wurden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Die nachfolgenden Ausführungen zur Entwicklung der Ertragslage beziehen sich auf die Werte des Betriebsvergleichs.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,82 % (Vorjahr 1,07 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) des Jahres 2019. Es lag damit leicht über dem Planwert von 0,81 %. Im Vergleich mit den 58 Sparkassen im SVWL wird der Median erreicht.

Bei den als weitere bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Cost-Income-Ratio (CIR, Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) und Personal-Aufwands-Rentabilität (PAR) wird im Vergleich mit den Sparkassen des SVWL ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Die CIR hat sich zum Jahresende auf 61,1 % (Vorjahr 55,2 %) erhöht. Der Budgetwert für das Jahr 2019 (62,6 %) wurde unterschritten. Die PAR erhöhte sich im Jahresverlauf von 37,6 % auf 41,2 %. Der Budgetwert für das Jahr 2019 (42,2 %) wurde auch hier unterschritten. Sowohl CIR als auch PAR weisen entsprechend der allgemeinen Rentabilitätsentwicklung zufriedenstellende Werte aus.

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 8,94 % über dem Vorjahreswert von 8,25 %. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 5,8 % wurde deutlich überschritten.

Der Zinsüberschuss reduzierte sich auf der Grundlage der Struktur des Betriebsvergleichs um 9,4 % auf 25,7 Mio. EUR (Vorjahr 28,4 Mio. EUR). Es war ein Rückgang auf 26,2 Mio. EUR erwartet worden. Die Zinsspanne verfehlte den Budgetwert von 1,68 % leicht und reduzierte sich auf 1,63 % (Vorjahr: 1,89 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS). Die Budgetunterschreitung begründet sich hauptsächlich durch das im Jahresverlauf nochmals deutlich gesunkene Zinsniveau. Die der Planung zugrunde liegende Erwartung eines leichten Zinsanstiegs im Jahr 2019 ist nicht eingetreten. Die weiterhin positive Entwicklung der Erträge aus einem High Yield Fonds und einem Immobilienfonds konnten eine deutlichere Unterschreitung des erwarteten Zinsüberschusses verhindern.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 7,4 Mio. EUR (Vorjahr 7,3 Mio. EUR) in absoluten Zahlen leicht über dem Niveau des Vorjahres. Im Verhältnis zur Bilanzsumme hat sich der Provisionsüberschuss leicht reduziert auf 0,47 % (Vorjahr 0,49 %). Der Planwert für den Provisionsüberschuss wurde um 0,1 Mio. EUR unterschritten. Ursächlich hierfür sind unter anderem gesunkene Erträge aus dem

Bauspargeschäft. Positiv entwickelten sich insbesondere die Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Wertpapiergeschäft.

Der Personalaufwand stieg weniger stark als erwartet um 1,5 % auf 13,7 Mio. EUR. Ursächlich für den Anstieg war im Wesentlichen eine Tarifsteigerung. Der Planwert von 14,3 Mio. EUR wurde jedoch deutlich unterschritten. Entlastend gegenüber dem Budget wirkten hauptsächlich nicht oder erst verspätet nachbesetzte Vakanzen.

Der Sachaufwand erhöhte sich um 4,8 % auf 6,6 Mio. EUR. Der budgetierte Wert (6,9 Mio. EUR) für das Jahr 2019 wurde unterschritten. Der Anstieg vollzog sich in verschiedenen Einzelpositionen. Ursächlich sind unter anderem gestiegene Kosten des Aus- und Fortbildungsbedarfs sowie gestiegene Aufwandsposten im Rahmen der Umsetzung umfangreicher Projekte zu den Themen Digitalisierung und Effizienzsteigerung.

Im Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts spiegelt sich weiterhin die seit einigen Jahren positive konjunkturelle Entwicklung wider. Einzelwertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) bestanden in Höhe von 2,3 Mio. EUR (Vorjahr 2,7 Mio. EUR). Durch eine Zuführung i. H. v. 0,8 Mio. EUR erhöht sich der Bestand der Pauschalwertberichtigungen auf 1,3 Mio. EUR. Im Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts wird aufgrund der Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen ein negativer Wert (0,4 Mio. EUR) ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis der Wertpapiere weist einen, deutlich von den budgetierten Erwartungen abweichenden, positiven Wert von 2,5 Mio. EUR aus. Das positive Bewertungsergebnis der Wertpapiere begründet sich insbesondere durch das in 2019 nochmals deutlich abgesunkene Zinsniveau. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Sonderposten nach § 340 g HGB wurde um 6,7 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2019 war ein um 0,7 Mio. EUR moderat erhöhter Steueraufwand in Höhe von 5,0 Mio. EUR auszuweisen.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs, der anhaltenden Niedrigzinsphase und der ertrags- und risikoorientierten Wachstumspolitik des Instituts ist die Sparkasse mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2019 zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2019 0,08 %.

### **Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage**

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2019 konnten wir unsere Prognose des Betriebsergebnisses vor Bewertung leicht übertreffen. Der Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung ist hauptsächlich begründet durch das anhaltende extreme Niedrigzinsniveau. Ursächlich für die positive Entwicklung der Bilanzsumme war in erster Linie das überdurchschnittliche Wachstum des Mittelaufkommens von Kunden. Begründet durch das im Jahresverlauf nochmals gesunkene Niedrigzinsniveau kann ein unerwartet positives Bewertungsergebnis der Wertpapiere ausgewiesen werden. Aufgrund des positiven Bewertungsergebnis der Wertpapiere ist eine die Prognose deutlich überschreitende Stärkung des wirtschaftlichen Eigenkapitals möglich. Das Zins- und Provisionsergebnis verfehlten die budgetierten Zielwerte nur leicht. Demgegenüber konnte im Bereich des Verwaltungsaufwands eine deutliche Budgetunterschreitung erreicht werden. Das Cost-Income-Ratio und die Personal-Aufwands-Rentabilität verzeichneten aufgrund der rückläufigen Ertragslage zwar eine Erhöhung, unterschritten jedoch die festgelegten Budgetwerte. Die Ertragsrückgänge aus der anhaltenden Niedrigzinsphase können weiterhin nicht vollständig kompensiert werden, die Geschäftsentwicklung wird unter Beachtung der immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen jedoch als zufriedenstellend beurteilt. Die Gesamtkapitalquote nach CRR überschreitet sowohl die regulatorischen als auch die intern festgelegten Zielwerte deutlich.

### **3. Nachtragsbericht**

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

## 4. Risikobericht

### 4.1 Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff "Risiko" wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, dem Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko)
	Spreads
	Immobilien
Beteiligungsrisiken	-
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelle Risiken	-

Im letztjährigen Lagebericht wurden Währungs- und Aktienkursrisiken in der strukturierten Darstellung der wesentlichen Risikoarten aufgeführt. Währungsrisiken und Aktienkursrisiken sind in der Risikoinventur 2019 nicht als wesentlich eingestuft worden. Die strukturierte Darstellung dieser Risikokategorien entfällt dementsprechend. Aktien wurden in 2019 durch die Sparkasse nicht gehalten. Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden 1 : 1 über Micro-Hedges glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen für die Sparkasse keine offenen Devisenpositionen. Der Umfang der Devisengeschäfte ist gering. Die Währungsrisiken sind hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung von untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswerte Konzentrationen sind nicht erkennbar. Von Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährungen werden währungs- und laufzeitkongruent angelegt. Von den Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisikopositionen (CRR) ist für die Stadtparkasse Rheine, die aufsichtsrechtlich als Nichthandelsbuchinstitut gilt, nur der Bereich der Währungsgesamtposition relevant. Für die Bestände in Fremdwährungen ist aufgrund des Artikels 351 CRR keine Unterlegung mit Eigenmitteln notwendig. Für regulatorische Zwecke werden derzeit keine eigenen internen Risikomodelle verwandt.

Der Ermittlung der **periodischen Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2020 ein Gesamtlimit von 56,1 Mio. EUR bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 99,0 % einheitlich festgelegt. Um die Risikotragfähigkeit über den Bilanzstichtag hinaus sicherzustellen, ist ab Beginn des dritten Quartals eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag vorgesehen. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt.

Wesentlicher Bestandteil des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials ist der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiken	Kundenkreditgeschäft	15.000	5.490	36,6
	Eigenanlagen	11.000	5.611	51,0
	Beteiligungen	2.500	1.320	52,8
Marktpreisrisiken	Zinsspannenrisiko	4.000	1.451	36,3
	Kurs-/Aktienkursrisiko	22.000	9.092	41,3
Operationelle Risiken	-	1.600	993	62,1
Summe		56.100	23.956	42,7

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos ist als wesentlich einzustufen. Eine Berücksichtigung im Risikotragfähigkeitskonzept und demzufolge im Limitsystem ist aufgrund der nicht sinnvoll möglichen Begrenzung durch Risikodeckungspotenzial nicht erforderlich (vgl. MaRisk AT 4.1 Tz. 4). Daher wird das Risiko durch die Risikosteuerungsprozesse in der Sparkasse begrenzt (unter anderem Schwellenwert für „Survival Period“).

Die zuständigen Stellen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser und zwei institutsindividuelle Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Organisationsrichtlinien beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung vom 07. Juni 2019 betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2024 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren und die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken

zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenssteuerung/Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Abteilung Unternehmenssteuerung/Controlling.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar beim Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen. Der Leiter des Risikocontrollings muss den Vorstand hierüber unterrichten.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

## **4.2 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten**

### **4.2.1 Adressenausfallrisiken**

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Das Ländertransferrisiko wird im Rahmen der Risikoinventur analysiert und bewertet.

#### **4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft**

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands

- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Kreditportfoliüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem GuV-Kreditrisikomodell

Das Kreditgeschäft der Sparkasse wird in der folgenden Tabelle dargestellt.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte	
	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
Kontokorrentkredite	13.463	17.446
Darunter:		
auf Geschäftsgirokonten	9.881	12.511
auf Privatgirokonten	3.582	4.935
Darlehen aus eigenen Mitteln	628.321	618.306
Darunter:		
an Geschäftskunden	155.069	142.754
an Privatkunden	456.332	458.272
an Sonstige	16.920	17.280
Weiterleitungsdarlehen	130.068	130.598
Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen	-	-
Sonstige Forderungen	144	259
<b>Gesamt</b>	<b>771.996</b>	<b>766.609</b>
<b>Gesamt*</b>	<b>771.558</b>	<b>765.761</b>
<b>Gesamt**</b>	<b>757.934</b>	<b>754.994</b>

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse

\*nach Abzug von Konsortialanteilen und Guthaben der Kreditnehmer

\*\*nach Abzug von EWB, PWB und Vorsorgereserven

Zum 31. Dezember 2019 wurde etwa 40 % des zum Jahresende ausgelegten Kundenkreditvolumen an Unternehmen, wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen und Kommunen vergeben. Etwa 60 % des ausgelegten Kundenkreditvolumens wurde an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen vergeben.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundpfandrechten abgesichert sind. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im Dienstleistungssektor mit 37,6 %, darunter insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 50 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 1,0 Mio. EUR. 29 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 14,1 Mio. EUR.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse*	Anzahl in %	Volumen in %
<b>1 bis 9</b>	90,28	93,92
<b>10 bis 15</b>	7,18	3,61
<b>16 bis 18</b>	1,39	0,78
<b>ohne R/S</b>	1,15	1,69
<b>Summen</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

\*Die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit erfolgt auf der Grundlage des Einzelkreditnehmers. Die Ratingnoten basieren auf der DSGVO-Masterskala. Ab der Note 16 beginnen die Ausfallkategorien.

Die Darstellung erfolgt ohne Berücksichtigung von Wertpapieren, Beteiligungen, Forderungen an Kreditinstitute und sonstigen Volumina.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31. Dezember 2019 14,7 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG. Die Ratings der Länder, in denen wir Ausleihungen / Anleihen getätigt haben, liegen mit geringen Ausnahmen im Rahmen des Investment-Grade.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der Ansatz des "erwarteten Verlusts" erfolgt grundsätzlich mit der gewichteten Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) bezogen auf das unbesicherte (Blanko-) Kreditvolumen.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Der Schwerpunkt im Bereich der Immobilien wird durch ein Engagement in einen Immobilienfonds in den Eigenanlagen verstärkt. Die im Fonds enthaltene Immobilienstruktur und die Standorte bilden einen Gegenpol zu den im Kundengeschäft vorwiegend im Geschäftsgebiet finanzierten Immobilien. Die Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform.

Darüber hinaus besteht eine Konzentration im gewerblichen Kreditgeschäft in der Dienstleistungsbranche und hier insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen. Aufgrund des niedrigen Anteils am Gesamtkreditportfolio erwachsen daraus nur überschaubare Risiken.

Eine starke Ausprägung in der Größenklasse über 14 Mio. EUR ergibt sich im Wesentlichen durch Eigenanlagen im Sparkassenverbund.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Aus den genannten Risikokonzentrationen ergeben sich nur überschaubare Risiken.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Risikoversorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikoversorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikoversorge:

Art der Risikoversorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2019
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	2.715	434	688	182	2.279
Rückstellungen	--	--	--	--	--
Pauschalwertberichtigungen	552	793	--	--	1.345
<b>Gesamt</b>	<b>3.267</b>	<b>1.227</b>	<b>688</b>	<b>182</b>	<b>3.624</b>

Die Entwicklung der Einzelwertberichtigungen in 2019 zeigt im Vergleich zum Vorjahr, insbesondere begründet durch die anhaltend gute konjunkturelle Situation, eine rückläufige Entwicklung. Das Volumen der Auflösungen überstieg das Volumen der Neubildungen und Erhöhungen. Das insgesamt Volumen der Risikoversorge erhöhte sich um 0,4 Mio. EUR auf 3,6 Mio. EUR. Dies liegt in einer vorsorglichen Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen i. H. v. 0,8 Mio. EUR begründet.

#### 4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem GuV-Kreditrisikomodell Eigenanlagen

Die Eigengeschäfte umfassen bezogen auf den Buchwert zum Bilanzstichtag ein Volumen von 788,4 Mio. EUR. Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen. Weitere wesentliche Positionen sind Anteile an einem Wertpapierspezialfonds (Buchwert: 197,8 Mio. EUR) und an sonstigen Investmentfonds (Buchwert: 115,5 Mio. EUR).

Die von der Sparkasse direkt angelegten und die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen verzinslichen Wertpapiere verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody`s	S & P	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2019 (in %)	31.12.2019 (in Mio. €)
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	<b>Aaa</b>	<b>AAA</b>	0,0	0,0
sehr gut bis gut	<b>Aa1 - Aa3</b>	<b>AA+ - AA-</b>	24,9	140,2
gut bis befriedigend	<b>A1 - A3</b>	<b>A+ - A-</b>	34,6	194,6
befriedigend bis ausreichend	<b>Baa1 - Baa3</b>	<b>BBB+ - BBB-</b>	29,1	163,6
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	<b>Ba1 - Ba3</b>	<b>BB+ - BB-</b>	5,9	33,2
mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	<b>B1 - B3</b>	<b>B+ - B-</b>	4,5	25,2
mangelhaft, Zahlungsverzug zu erwarten	<b>Caa1 - C</b>	<b>CCC+ - C</b>	0,9	5,2
ohne Rating			-	-
			<b>100,0</b>	<b>562,0</b>

Die Darstellung der Ratingverteilung erfolgt zu den Kurswerten am 31. Dezember 2019. Termin und Tagesgelder bei der Landesbank Hessen-Thüringen und der Bundesbank wurden nicht berücksichtigt. Schuldscheine wurden ebenfalls nicht berücksichtigt.

Aus Rendite- und Diversifikationsgründen besteht ein Investment in Höhe von 60,9 Mio. EUR (Buchwert) in der Anlageklasse High Yield. Die Anlage erfolgte in einem Fonds, sodass die damit verbundenen höheren Einzelrisiken granular verteilt und von einem erfahrenen Fondsmanagement professionell gemanagt werden. Darüber hinaus weisen die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten emittierten Wertpapiere vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Strategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Anlagen im Finanzsektor und insbesondere hinsichtlich der Forderungen gegenüber Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe, die zum Jahresende rund 262 Mio. EUR ergaben. Diese Konzentration ergibt sich unter anderem als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, von denen 99,9 % auf Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe entfallen.

Die im Ausland investierten Volumina belaufen sich auf insgesamt 256,7 Mio. EUR.

Zum 31. Dezember 2019 beträgt der Buchwert unserer Staatsanleihen der Staaten Spanien und Italien insgesamt 53,2 Mio. EUR. Davon entfallen auf Italien 29,5 Mio. EUR und auf Spanien 23,7 Mio. EUR.

Länderrisiko	Länderrating		auf Basis Buchwerte	
	Moody`s	Standard & Poor`s	31.12.2019 in %	31.12.2018 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	42,5	37,5
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	23,5	28,1
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	4,9	4,5
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	28,2	29,2
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,0	0,0
mangelhaft, Zahlungsverzug zu erwarten	Caa1 - C	CCC+ - C	0,0	0,0
ohne Bonitätseinschätzung			0,9	0,7
			<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Die Darstellung erfolgt basierend auf den Buchwerten und ohne im Ausland lebende Kreditnehmer.

#### 4.2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Gesamtbanksteuerungsausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

##### 4.2.2.1 Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung des Zinsspannenrisikos mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien des Zinsüberschusses. Die größte negative Auswirkung im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird. Es wird das laufende Geschäftsjahr und zusätzlich, ab dem 30. Juni des laufenden Jahres, das Folgejahr betrachtet.
- Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte anhand von Overnight- und Value-at-Risk-Szenarien, letztere mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 63 Tagen. Die Risiken werden mit einer 99 %igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich auf jeweils 500 Handelstage. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt.
- Ergänzende barwertige Betrachtung (Value-at-Risk) der Auswirkungen auf Zinsänderungsrisiken für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen (Haltedauer 63 Tage, Konfidenzniveau 99,0 %)
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.
- Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis der Modernen Historischen Simulation, wobei die Sparkasse den VaR als Differenz zwischen dem statistischen

Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilwert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont definiert, für die vierteljährliche Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und dem Risikobetrachtungshorizont von 3 Monaten.

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 6. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock	
	+ 200 BP	-200 BP
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	23.105	9.865

Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug für das Szenario eines Zinsanstiegs 13,45 % und lag damit unterhalb der Grenze von 20 % (Definition eines Instituts mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko).

Der für die sechs Zinsänderungsszenarien erstmalig für den Stichtag 31. Dezember 2019 zu ermittelnde Frühwarnindikator mit einem Wert von 15 % wurde per 31. Dezember 2019 in jedem Szenario eingehalten.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2019 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Die regelmäßigen Überprüfungen im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs zeigen, dass eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. nicht zu bilden war.

#### 4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Dieser ist spreadunabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 63 Tage, Konfidenzniveau 99,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds für den Rheine Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung dieser ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

#### 4.2.2.3 Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden insbesondere die Investitionen in Immobilienfonds betrachtet. Aufgrund größerer Investitionen in Immobilienfonds ist das Immobilienrisiko in der Risikoinventur neu als wesentlich eingeschätzt worden. Die Wahrscheinlichkeit einer signifikanten Auswirkung auf die Ertrags- und Vermögenslage ist im „normalen Risikofall“ eher gering, im Extremszenario kann jedoch eine signifikante Auswirkung spürbar sein.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Immobilien im Eigenbestand werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Anteile an Immobilienfonds werden in größerem Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar. Das Immobilienrisiko wird daher als vertretbar eingestuft.

#### **4.2.3. Beteiligungsrisiken**

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Die Beteiligungen der Sparkasse - sowohl direkte als auch indirekte Beteiligungen - wurden im Wesentlichen aufgrund langfristiger Überlegungen eingegangen, um den Verbund der Sparkassenfinanzgruppe zu stärken. Sie dienen letztendlich der Erfüllung des öffentlichen Auftrags durch den Gesetzgeber sowie der Förderung des Sparkassenwesens.

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Für die Stadtparkasse Rheine ist das Beteiligungsgeschäft grundsätzlich kein aktives Geschäftsfeld. Im abgelaufenen Geschäftsjahr befanden sich keine börsennotierten Beteiligungen im Bestand. In der Bilanz wird ein Gesamtwert von 14,2 Mio. EUR ausgewiesen. Die einzige wesentliche Beteiligung ist die Beteiligung am SVWL mit einem Buchwert von 14,1 Mio. EUR. Die anderen Beteiligungen sind von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

In unserer Risikomessung und -steuerung für unerwartete Risiken berücksichtigen wir Beteiligungsrisiken auf Basis des maximalen negativen Bewertungsaufwands der letzten zehn Jahre bezogen auf den absoluten Wert.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbands für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

#### **4.2.4. Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtfinaanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit der Sparkasse angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2024. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung sowie die festgelegten Ziele aus der Geschäftsstrategie, in der Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 27 Monate.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 155 %. Sie lag im Jahr 2019 zwischen 122 % und 169 %.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich des Liquiditätsrisikos in folgendem Bereich: Die Kundeneinlagen der Sparkasse bestehen zu einem hohen Anteil aus täglich fälligen Sichteinlagen. Demzufolge besteht die bilanzielle Passivseite zu einem hohen Anteil aus kurzfristig gebundenen Passiva. Der Zufluss an Kundeneinlagen findet ebenfalls hauptsächlich im Bereich der täglich fälligen Einlagen statt. Die Risikokonzentration wird als vertretbar eingestuft. Es ergeben sich daraus derzeit keine konkreten Handlungsempfehlungen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

#### **4.2.5 Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Organisationsrichtlinien, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert.

Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Darüber hinaus wurden Versicherungen abgeschlossen, die gegebenenfalls eintretende Vermögensschäden weitgehend abfangen sollen.

Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse betragsmäßig von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von 1,6 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Eine Risikokonzentration im Bereich der operationellen Risiken besteht, aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH. Es bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT. Das Risiko wird als vertretbar eingestuft.

#### **4.3 Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 42,7 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung vom 07. Juni 2019 ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die Regulatorik, die sich weiter verschärfende Konkurrenz in praktisch allen Bereichen des Kundengeschäfts und die anhaltende Niedrigzinsphase, die die rückläufige Ertragslage maßgeblich belastet.

Auch die im I. Quartal des Jahres 2020 ausgebrochene Corona-Pandemie kann gegebenenfalls zu einer Veränderung der Risikolage der Stadtsparkasse Rheine führen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

## **5. Chancen- und Prognosebericht**

### **5.1 Chancenbericht**

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem, vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen, in der Begleitung unserer Kreditkunden und einem budgetüberschreitenden Neugeschäftsvolumen im Bereich der Forderungen gegenüber Kunden. Dies würde zu einer Überschreitung des budgetierten Zinsüberschusses führen. Weitere Chancen ergäben sich bei einer steiler werdenden Zinsstrukturkurve und einem relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Die Chance auf eine Steigerung unserer Ertragskraft wollen wir trotz der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nutzen, indem wir künftig insbesondere die verschiedenen Bereiche des Provisionsgeschäfts, auf denen wir bislang noch unterrepräsentiert sind, ausbauen. Darüber hinaus arbeiten wir laufend daran unsere Prozesse zu optimieren.

Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der Optimierung unserer Vertriebsstruktur. Positive Impulse für unser Wachstum, unser beratungsintensives Geschäft sowie dessen Ergebnisbeitrag erwarten wir dabei unter anderem aus dem Umbau unserer Geschäftsstellen. Chancen wollen wir weiter nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz und der angebotenen SB-Technik die digitalen Vertriebskanäle fortlaufend ausbauen.

### **5.2 Prognosebericht**

#### **5.2.1 Rahmenbedingungen**

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung der Planung zur Verfügung stehenden Informationen dar. Insofern können die tatsächlichen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung der Planung getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist für 2020 mit zahlreichen Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen Auswirkungen des vollzogenen Brexits sowie die Gefahr eines eskalierenden globalen Handelskonflikts könnten die Weltwirtschaft maßgeblich beeinflussen. Die damit verbundene Verunsicherung dürfte weiterhin die Investitionsneigung der exportorientierten Unternehmen dämpfen. Angesichts eines expansiven geld- und fiskalpolitischen Umfelds wurde jedoch weiterhin eine solide Binnenkonjunktur in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften erwartet.

Am Jahresanfang 2020 wurde vom Internationalen Währungsfonds (IWF) noch eine allmähliche Belebung der Weltkonjunktur im Jahr 2020 erwartet (Anstieg des Welthandels um 2,9 %). Die großen Deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechneten für das Jahr 2020 mit einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (+0,9 %) als im Jahr 2019 (+0,5 %). Der deutsche Arbeitsmarkt wurde als in der Gesamtbetrachtung weiterhin sehr robust bezeichnet. Für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde mit +1,6 % ein etwas stärkerer Anstieg als im Jahr 2020 vorausgesagt. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um 1,1 % in 2020, sowie +1,4 % bzw. +1,6 % in den Folgejahren.

In der Region sank, verglichen mit dem Wert zur Jahresmitte 2019, zum Jahreswechsel gemäß Konjunkturumfrage der IHK Nordwestfalen der Anteil der Unternehmen, die eine nachlassende konjunkturelle Dynamik erwarten auf 17 %. Die IHK Nordwestfalen erwartete für 2020 ein moderates, aber gesteigertes, Wirtschaftswachstum von rund einem Prozent.

Die im I. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundene Pandemie wird jedoch negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ausüben. Die Prognosen des laufenden Geschäftsjahres verlieren mit dem Ausbruch des Coronavirus an Aussagekraft. Im März 2020 wurde vom Gesetzgeber ein Maßnahmenpaket beschlossen, das die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abfedern soll. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schützen und Unternehmen zu unterstützen. Die Bundesregierung betonte jedoch in diesem Zusammenhang auch,

dass die Tragweite, die die Pandemie auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland haben wird, nicht seriös beschrieben werden könne, weil aussagekräftige Konjunkturindikatoren erst mit einiger Verzögerung vorliegen werden.

Auf den Kapitalmärkten waren jedoch bereits deutliche Reaktionen feststellbar. So hatte der Deutsche Aktienindex (DAX) nach seinem historischen Höchstwert am Jahresbeginn in den ersten drei Monaten des Jahres 2020 erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Deutsche Staatsanleihen wurden dagegen stark nachgefragt, so dass deren in den meisten Laufzeitbereichen negativen Renditen nochmals deutlich sanken.

Vor diesem Hintergrund sind alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2020 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2020 noch nicht umfassend beurteilt werden. Negative Abweichungen von unseren Planungen können bei den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren jedoch nicht ausgeschlossen werden. Im besonderen Maße dürfte dies für die Bewertung unserer Wertpapieranlagen sowie die notwendige Kreditrisikovorsorge gelten.

### **5.2.2 Geschäftsentwicklung**

Ausgangsbasis der Prognose für das Jahr 2020 sind die vom Prognosesystem auf Grundlage von längerfristigen Trends zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts vorgerechneten Entwicklungen für das Kundengeschäft in Verbindung mit den erwarteten Entwicklungen der sonstigen Rahmenbedingungen. Eine weitere Einflussgröße stellen die für die Vertriebszielvereinbarungen geplanten Stichtagsgrößen dar.

Auf dieser Grundlage und mit dem Ziel, das Kundenkreditgeschäft mittelfristig moderat zu stärken, erwarten wir über die Kompensation erheblicher Tilgungen hinaus einen Anstieg der Forderungen gegenüber Kunden um 0,6 % auf 778,7 Mio. EUR bezogen auf Jahresdurchschnittsbestände. Das Wachstum vollzieht sich dabei im Firmenkundengeschäft. Im Firmenkundensegment stützen sich die Erwartungen unter anderem auf Weiterleitungsdarlehen durch die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel. Vor dem Hintergrund des sich mutmaßlich weiter verschärfenden Zins- und Konditionenwettbewerbs im Kreditgeschäft wird eine moderate Ausweitung des Kundenkreditvolumens angestrebt.

Im Sinne unseres öffentlichen Auftrags sollen die bestehenden Kundeneinlagen gehalten und moderat ausgeweitet werden. Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten verbunden mit der Ausbreitung des Corona-Virus erwarten wir einen lediglich leichten Anstieg der Kundeneinlagen um 0,2 % auf 1.061,7 Mio. EUR. In Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase wird das Anlageverhalten unserer Kunden weiterhin kurzfristig ausgerichtet sein. Fälligkeiten im Bereich längerfristiger Anlagen werden zu einem Anstieg der Sichteinlagen führen. Im Rahmen der ganzheitlichen Beratung sollen daher andere Assetklassen weiter einen vertrieblichen Schwerpunkt bilden. Ausgerichtet an den individuellen Wünschen und Anforderungen möchten wir unseren Kunden so Anlagealternativen bieten.

Die Durchschnittsbilanzsumme wird voraussichtlich um 3,6 % auf 1.636,2 Mio. EUR ansteigen.

Die Bedeutung des Dienstleistungsgeschäfts für die Ertragslage der Sparkasse wird in den kommenden Jahren weiter wachsen. In Anbetracht des anhaltenden extremen Niedrigzinsniveaus wird der Zinsüberschuss der Sparkasse deutlich zurückgehen. Während Kreditzinsen in den vergangenen Jahren immer weiter fielen, wurden bei Einlagenzinssätzen Tiefstände erreicht. Negativzinsen bzw. Verwahrentgelte für unsere Kunden wären zwar aufgrund der Zinsmärkte die betriebswirtschaftlich erforderliche Konsequenz, sie sind jedoch nur in äußerst begrenztem Umfang umsetzbar. Auch sinkt die durchschnittliche Verzinsung der Eigenanlagen aufgrund von Fälligkeiten. Um die Ertragsrückgänge in diesem Bereich in möglichst hohem Umfang kompensieren zu können, liegt unser besonderes Augenmerk auch im kommenden Jahr auf dem Provisionsgeschäft.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem noch stärkeren Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik. Dies würde zu einem Anstieg des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft führen. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass aktuelle Ereignisse und deren Auswirkungen, z.B. im

Zusammenhang mit der Ausbreitung des Corona-Virus, dem vollzogenen Brexit, der Politik des US-Präsidenten Trump und den Handelskonflikten der USA mit China und mit der EU, oder darüber hinaus weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können.

### **5.2.3 Finanzlage**

Für das Jahr 2020 liegt das Volumen der geplanten Investitionen deutlich über dem des Vorjahres, hauptsächlich begründet durch Umbaumaßnahmen und Modernisierungen der Geschäftsräume. Die aus technischen und organisatorischen Gründen erforderlichen Ersatzinvestitionen werden berücksichtigt.

Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft erfolgt über die Kundeneinlagen oder über Weiterleitungsdarlehen. Sollten darüber hinaus weitere Mittel erforderlich sein, so stehen in ausreichendem Umfang eigene Wertpapiere für einen Aktivtausch zur Verfügung.

Nach unseren Planungen wird die LCR durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 115 % und somit auch über dem aufsichtsrechtlichen geforderten Mindestwert von 100 % liegen.

### **5.2.4 Ertrags- und Vermögenslage**

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Eine deutliche Abkehr der EZB von ihrer Niedrigzinspolitik ist auch für 2020 nicht zu erwarten. Unseren Planungen liegt die Annahme eines kaum veränderten Zinsniveaus zugrunde. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Resultierend aus der Marktlage in Verbindung mit den von Kunden bevorzugten kurzfristigen Einlagen liegt die durchschnittliche Verzinsung der Kundeneinlagen bereits nahe der bislang im Kundengeschäft praktizierten Zinsuntergrenze von 0,0 %. Die Anpassungsspielräume der bisherigen Zinspolitik sind somit weitgehend ausgeschöpft. Gleichzeitig überwiegen im Kundenkreditgeschäft weiter längerfristige Festzinsgeschäfte. Durch Festzinsausläufe im Kundenkreditgeschäft und durch Fälligkeiten von mit höheren Kupons ausgestatteten Eigenanlagen reduziert sich die Verzinsung der bisher noch höher verzinsten Bestände signifikant. Aus den vorgenannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo voraussichtlich eine nochmals merkliche Reduzierung der Zinsspanne auf 1,45 % der DBS (2019: 1,63 %) auf Basis von Betriebsvergleichszahlen.

Vor dem Hintergrund des rückläufigen Zinsüberschusses liegt ein besonderer Fokus bereits seit einiger Zeit auf dem Provisionsgeschäft. Durch die Einschränkungen im Rahmen der Ausbreitung des Corona-Virus und durch den daher über einen langen Zeitraum ausgesetzten Vertrieb erwarten wir jedoch einen Rückgang des Provisionsüberschusses. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts erwarten wir einen Rückgang des Provisionsüberschusses um 13,9 % auf 6,4 Mio. EUR bzw. 0,39 % der DBS (Vorjahr 7,4 Mio. EUR bzw. 0,47 % der DBS) auf Basis von Betriebsvergleichszahlen.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen um voraussichtlich bis zu 3,6 % im Jahr 2020 steigen. Der Anstieg des ordentlichen Personalaufwands auf 14,1 Mio. EUR resultiert hauptsächlich aus einer Tarifsteigerung. Auch beim Sachaufwand erwarten wir einen Anstieg auf rund 7,0 Mio. EUR. Mehraufwendungen ergeben sich im Wesentlichen im Bereich Datenverarbeitung aufgrund der Implementierung neuer Anwendungen sowie im Bereich Geschäftsräume und deren Ausstattung aufgrund geplanter Modernisierung der Geschäftsstellen.

Auf Basis der Regelungen des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2020 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,56 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 1.636,2 Mio. EUR.

Für das Jahr 2020 ist das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. In den Planungen für 2020 gehen wir von einem erhöhten Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft aus. Der Wert ergibt sich aus einer Simulation mithilfe der Software SimCorp Dimension unter Zugrundelegung der von uns angenommenen Zinsentwicklung. Die im I. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundene Pandemie hat sich bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 insofern ausgewirkt, als die Reaktion auf den Kapitalmärkten zu Kursrückgängen der von uns gehaltenen Wertpapiere geführt hat. Zum

Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts ermitteln wir einen vorläufigen Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft von 3,9 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft wird auf der Grundlage der in den vergangenen zehn Jahren tatsächlich verzeichneten Risikovorsorgebeiträge (ohne positive Bewertungsbeiträge) ermittelt. Für das Jahr 2020 ergibt sich so ein Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft in Höhe von 1,1 Mio. EUR. Er bewegt sich damit im Vergleich zum Vorjahr auf erhöhtem, aber insgesamt weiter auf moderatem Niveau. Ob sich diese Erwartung auch vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie und deren wirtschaftlichen Folgen tatsächlich erfüllen wird, oder ob wir nicht eher mit höheren Bewertungsaufwendungen rechnen müssen, lässt sich zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts 2019 nicht seriös abschätzen.

Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Mittels aktiven Kreditrisikomanagements sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu mindern.

Aufgrund von weiteren regulatorischen Verschärfungen (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) für die Finanzwirtschaft können sich auch im Jahr 2020 weitere Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Für 2020 erwarten wir bei der Zielgröße Cost-Income-Ratio aufgrund der beschriebenen Entwicklungen der Aufwands- und Ertragsgrößen ein Verhältnis von 69,8 %. Bei der Personal-Aufwands-Rentabilität gehen wir von einem Wert von 46,7 % aus. Bezüglich der Eigenkapitalrentabilität erwarten wir einen Wert von 1,6 %.

Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach CRR von 8,0 % zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags liegt, wird deutlich überschritten. Für das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) erwarten wir zum Jahresende keine nennenswerten Veränderungen (31. Dezember 2019: 20,52 %). In der Budgetplanung für das Jahr 2020 wurde ein Zielwert von 21,0 % ausgewiesen.

### **5.3 Gesamtaussage**

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich der Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht. Zusätzlich ist, aufgrund der durch das Corona-Virus und der damit verbundenen Pandemie beeinflussten, ungewissen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eine verlässliche und seriöse Gesamtaussage nicht möglich.

Dennoch beurteilen wir unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch zufriedenstellend. Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.